

Hilfen zur persönlichen Bibellesung, 1. Adventssonntag, Lesejahr B

erstellt durch Michael Terhoeven, Pfarrer em.

An einem geschützten Platz beginne ich die Bibellesung mit dem Kreuzzeichen. Ich gebe der Stille Raum. Ich atme ruhig. Ich bete:

„Zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele. Mein Gott, dir vertraue ich. Lass mich nicht scheitern, lass meine Feinde nicht triumphieren! Denn niemand, der auf dich hofft, wird zuschanden.“ (Ps 25,1-3)

Ich lese das Evangelium der Messliturgie, 1. Adventssonntag, Lesejahr B,

Markus 13, 24-37

„Jesus sprach zu seinen Jüngern: In jenen Tagen, nach jener Drangsal, wird die Sonne verfinstert werden und der Mond wird nicht mehr scheinen; die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.

Dann wird man den Menschensohn in Wolken kommen sehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird die Engel aussenden und die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.

Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum! Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist. So erkennt auch ihr, wenn ihr das geschehen seht, dass er nahe vor der Tür ist.

Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater.

Gebt Acht und bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist. Es ist wie mit einem Mann, der sein Haus verließ, um auf Reisen zu gehen: Er übertrug die Vollmacht seinen Knechten, jedem eine bestimmte Aufgabe; dem Türhüter befahl er, wachsam zu sein.

Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt, ob am Abend oder um Mitternacht, ob beim Hahnenschrei oder erst am Morgen. Er soll euch, wenn er plötzlich kommt, nicht schlafend antreffen.

Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Seid wachsam!“

Ich spüre dem Text in meinem Leben nach:

- Es gibt so viele große und kleine Katastrophen.
- Die große Erschütterung von Himmel und Erde zeigt an: da ist einer, der größer ist; einer, der alles ins Dasein gerufen hat.
- Nach allen Katastrophen und Erschütterungen wird einer kommen, der Kraft hat und Herrlichkeit mitbringt.
- Wer Himmel und Erde, alles, was darin und darauf ist, geschaffen hat, der führt zu der großen Gemeinschaft zusammen.
- Dieser EINE ist unvergänglich, hat Leben in Herrlichkeit ohne Ende.
- Dieser EINE kommt, wenn die Zeit am Ende ist.
- ER meldet sich aber auch jetzt schon zur Begegnung an.
- In unseren Talenten, Chancen und Aufgaben haben wir so etwas wie eine Brille, ihn zu sehen; etwas wie eine Türe, durch die ER eintreten will. Haben wir Acht mit allen Sinnen, damit wir ihn wach erwarten und ihm begegnen.

Ich lese den Bibeltext noch einmal.

Welchen Gedanken, welche Frage nehme ich mit in die neue Woche?

Ich bete – frei oder mit bekannten Worten.

Ich bete: „Vater unser...“

Segen:

Es segne mich und alle, die mir am Herzen liegen, der allmächtige und barmherzige Schöpfer, der eine Gott:

Gott, der Vater,

Gott, der Sohn

und

Gott, der Heilige Geist.

Amen